

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz
Band: 13 (1906)
Heft: [10]

Nachruf: Auf fremder Erde
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ruf fremder Erde.

Es hat wieder einer ausgerungen, fern von Vaterland und Verwandtschaft, still in der Verbannung ausgeblutet, ein warmes, treues Schweizerherz. Es ist der hochw. Schriftsteller P. Joseph Spillmann, ein treuer Sohn des hl. Ignatius von Loyola, ein edler Priester, ein Schriftsteller von internationalem Ruf, ein Schweizer reinsten Geblütes in seiner ganzen Denkungsweise wie in seiner schöpferischen Kraft. Aber in der Heimat durfte er nicht sterben, in der Heimat war kein Wirkungskreis für den großen edlen Mann, die grausame Macht des starren Buchstabens sprach gegen ihn — er war und blieb verbannt. Er durfte in seinen viel gelesenen und auch von den Gegnern teilweise anerkannten literarischen Schöpfungen das engere und weitere Vaterland würdigen, durfte aus dem Staube halb vergessener Altentücke die gehaltvollsten Denkmale für heimatliches Land und Leben zaubern: das war erlaubt, die gefühl- und herzlose Parteilichkeit kann eben den Geist, das Talent in seinem eigensten Tatensfreize nicht bannen, aber heimkehren auf heimatlichen Boden zu öffentlicher Wirksamkeit für Gott und Vaterland, das durfte er nicht, der Jesuitenorden ist ja verbannt, **ohne Richterspruch** zwar, aber durch jene kühne und frivole Macht roher Gewalt, die so recht eine Frucht der Ungerechtigkeit, des Hasses und der blinden Leidenschaft ist. Je nun, es ist nun einmal so und wird noch eine lange Zeit so bleiben zur Schande unserer angeblichen Freiheit. Daher kommt es, daß z. B. unter den ca. 23 jesuitischen Schriftstellern, die im monarchischen Ouremburg in Achtung und Verehrung ihr schriftstellerisches Dasein fristen, deren 9 hervorragendste Söhne des Schweizerlandes sind, Ehrenmänner von der Sohle bis zum Scheitel, Gelehrte ersten Ranges von internationalem Rufe, ganze Charaktere nach jeder Richtung, Patrioten der Tat und nicht bloß des feilen Wortes: aber die Monarchie muß ihnen Luft und Licht gewähren, die heimatliche Republik versagt ihnen, in unverzeihlichem Widerspruch zu Verfassung und Tradition, was sie seit Jahrhunderten sogar anerkannten Revolutionären widerspruchslos und feierlich gewährte, wiewohl diese letztere Haltung mehr denn einmal nationale Schwierigkeiten schuf. Item, fiat justitia pereat mundus. —

P. Joseph Spillmann, geboren den 22. Oktober 1842 in Zug, starb den 23. Februar nachts 11^{3/4} Uhr im Alter von fast 63 Jahren. Der Verstorbene, seit Neujahr leidend, ist ein Opfer seiner hingebungsvollen und rastlosen Arbeit und seines unerschütterlichen Pflichtbewußtseins. Mehr denn alle 2 Jahre gestattete sich P. Spillmann keine Pause in seinem literarischen Schaffen. Dann aber zog es den Verbannten jeweilen auf die heimatliche Scholle nach dem unvergeßlichen Zug, nach den heimatlichen Tälern, Seen und Bergen, und gar gern zu seinem Freunde, P. Joseph Moos im einsam gelegenen Rickenbach in Nidwalden. Da taute jeweilen der überarbeitete Vater wieder neu auf, und zeigten sich auch bei seinem zehnten Schweizer-Besuche bereits Maxmale angehender Gebrechlichkeit, der liebe Vater Spillmann war eineweg freudig gestimmt, er war ja in der Heimat.

Was leistete P. Spillmann? Sein Name hat bekannten, aber auch verdienten Klang in weitesten Landen auf dem Gebiete der historischen und ethnographischen Wissenschaft und ganz hervorragend auf dem der Belletristik. Nur wenige Angaben über diese seine literarische Tätigkeit, das Bild muß angesichts der überraschenden Fruchtbarkeit seiner Feder ein recht mangelhaftes sein. Aber wir sind es dem edlen Verbannten und großen Schweizer schuldig, wenigstens das uns Mögliche in gerechter Würdigung des Lebensganges des Verstorbenen dem Leser geboten zu haben. Es seien sprungrweise genannt: